



Durchgeführt von:



# Unterstützung der SADC bei der regionalen Integration

## Hintergrund

Das südliche Afrika bemüht sich um Wirtschaftswachstum und eine erfolgreiche Armutsbekämpfung. Diese Ziele lassen sich am besten durch eine länderübergreifende Zusammenarbeit erreichen. Auf dieser Erkenntnis beruht die regionale Agenda, die die Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika (Southern African Development Community, SADC) für die Mitgliedstaaten entwickelt hat.

Durch die Unterzeichnung des SADC-Abkommens im Jahr 1992 sowie des Revised Regional Indicative Strategic Plan (RISDP) im Jahr 2015 haben sich die Mitgliedsstaaten verpflichtet, sowohl gemeinsam als auch auf nationaler Ebene Maßnahmen zur Erreichung der gemeinsamen Ziele zu erreichen. In den Hauptstädten der Mitgliedstaaten spielt die regionale Agenda oft jedoch nur eine untergeordnete Rolle, so dass die in den Protokollen und Strategien der SADC niedergelegten Ziele nicht immer Eingang in die nationalen Strategiepläne finden. Gleichzeitig bestehen Verpflichtungen gegenüber anderen Regionalgemeinschaften wie dem Gemeinsamen Markt für das Östliche und Südliche Afrika (Common Market for Eastern and Southern Africa, COMESA) und der Ostafrikanischen Gemeinschaft (East African Community, EAC), die die Verpflichtungen innerhalb der SADC überlagern. Gleichzeitig sind sich wichtige Akteure aus Staat und Zivilgesellschaft unsicher darüber, welche Rolle ihnen in den Umsetzungsprozessen zukommt. Das SADC-Sekretariat kann die nationalen Bemühungen der Mitgliedstaaten lediglich koordinieren und beobachten: Es hat jedoch kein Mandat für die Durchsetzung der eingegangenen Verpflichtungen. Infolgedessen wird die regionale Agenda nicht so schnell und weitgehend umgesetzt wie ursprünglich vorgesehen. Diese Implementierungslücke verhindert, dass die Vorteile der regionalen Integration ihre volle Wirkung entfalten. Die von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH durchgeführten Projekte der

deutschen Entwicklungszusammenarbeit sollen das SADC-Sekretariat und die SADC-Institutionen der Mitgliedstaaten bei der Harmonisierung, Umsetzung und dem Monitoring der regionalen Protokolle und Strategien stärken.

## Ansatz

Im Rahmen des Projekts Förderung der national-regionalen Kooperationsbeziehungen in der SADC (Strengthening National-Regional Linkages in SADC, SNRL) fördert die deutsche Entwicklungszusammenarbeit die Verankerung der regionalen Agenda in den nationalen politischen Entscheidungsprozessen. Auf der Grundlage des RISDP für den Zeitraum 2015-2020 unterstützt das Vorhaben die Angleichung von nationalen Plänen an die regionalen Protokolle und politisch-strategischen Maßnahmen. Gemeinsam mit seinen Partnern in den Regierungen und der Zivilgesellschaft soll das Vorhaben dafür sorgen, dass die Vorteile und Potenziale der regionalen Integration erkannt und genutzt werden. Im Mittelpunkt der Maßnahmen stehen derzeit die Mitgliedstaaten Eswatini, Lesotho, Malawi, Mosambik, Namibia, Tansania und Sambia. In diesen Pilotländern unterstützt das Vorhaben die nationalen Strukturen, die die Umsetzung der Regionalagenda koordinieren. Außerdem unterstützt das Vorhaben das SADC-Sekretariat dabei, den Bedarfen der Mitgliedstaaten gerecht zu werden. Dadurch ist das SADC-Sekretariat für alle Stakeholder Leistungen in den Bereichen Strategieplanung, Koordination und Monitoring der regionalen Agenda zu erbringen.





## Wirkungen

Mithilfe der Capacity-Building-Maßnahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ist es dem SADC-Sekretariat gelungen, seine Kernfunktionen besser zu erfüllen. Dazu zählen die Harmonisierung von SADC-Protokollen und -Strategien sowie deren Einführung und Umsetzung in den Mitgliedstaaten. So hat das Vorhaben das SADC-Sekretariat beispielsweise bei der Entwicklung eines Monitoring- und Evaluierungsinstruments unterstützt, das derzeit in den Mitgliedstaaten eingeführt wird. Mithilfe dieses Instruments lassen sich die Fortschritte der Mitgliedstaaten bei der Umsetzung des RISDP, des Strategic Indicative Plan for the Organ (SIPO) sowie der Protokolle und zentralen Strategien der SADC erfassen. Zwei SADC-Mitgliedstaaten haben bereits wichtige SADC-Programme in ihre nationalen Entwicklungspläne übernommen: So richtet sich Sambia in seiner nationalen Genderstrategie nach dem von Sambia ratifizierten SADC Gender Protocol, und Malawi hat das SADC-Rahmenwerk zu HIV- und AIDS-Mainstreaming in seine nationalen Strategiepläne integriert.

Darüber hinaus hat die deutsche Zusammenarbeit mit der SADC neue Wege beschritten, um die Mitgliedstaaten von den Vorteilen der regionalen Integration zu überzeugen. So wurde eine erste Ausgabe der SADC Success Stories, die in drei SADC-Sprachen Englisch, Französisch und Portugiesisch veröffentlicht und in den sozialen Medien geteilt. Damit konnten mehr als eine Million Bürger\*innen in der SADC erreicht werden. Die Erfolgsgeschichten haben sich zu einem Modell für die SADC-Strukturen entwickelt und können dazu genutzt werden, um einem breiten Publikum zu zeigen, wie sich die Arbeit der SADC auswirkt. Die zweite Ausgabe der SADC Success Stories hat über soziale und traditionelle Medienkanäle mehr als 4,2 Millionen Bürger\*innen erreicht. Außerdem wurden Videos zu den jeweiligen Erfolgsgeschichten produziert, die inzwischen mehr als 1,1 Mio. Mal aufgerufen wurden.

Als Ergebnis der Zusammenarbeit bietet das Centre of Studies on Regional Integration and SADC Law (CEDIR) an der Eduardo-Mondlane-Universität in Maputo (Mosambik) jetzt

praxisbezogene Kurzzeitlehrgänge zum Thema regionale Integration in der SADC an. Das Centre for Conflict Resolution in Kapstadt (Südafrika) wiederum spielt derzeit eine entscheidende Rolle bei der Förderung von SADC Thinktanks, die auf höchster Ebene Seminare durchführen, um nach geeigneten Maßnahmen zur Überbrückung von Umsetzungslücken zu suchen.

## Praktische Erfolge

Viele Menschen in Malawi wissen nur wenig über die SADC und ihre Prozesse und Leistungen. Besonders die Bewohner\*innen in den ländlichen Gebieten des Landes haben nur einen eingeschränkten Zugang zu Informationen, da 40 % der Erwachsenen Analphabeten sind. Daher ist es eine Herausforderung, um Unterstützung für die regionale Integration zu werben. Deutschland unterstützt die National Initiative for Civic Education (NICE), um die Bevölkerung Malawis über die SADC sowie die Chancen zu informieren, die die regionale Integration bietet. Aufgrund ihrer jahrzehntelangen Erfahrung auf dem Gebiet der politischen Bildung und der Tatsache, dass sie mit Büros in allen 28 Distrikten des Landes vertreten ist und 10.000 Freiwillige aufbieten kann, ist die NICE in der Lage, die SADC „zu den Menschen zu bringen“. Mit der Unterstützung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wurde ein großer Trainer-Pool zusammengestellt, den die NICE dazu nutzt, um Schulungen zu den Themen regionale Integration und SADC im ganzen Land anzubieten. Mithilfe ihrer Partner und Freiwilligen kann die NICE beurteilen, welche Teile der Regionalagenda für die ländlichen Gemeinden des Landes relevant sind. Mit Unterstützung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit führt die NICE zahlreiche Maßnahmen durch, um die regionale Agenda im Land bekannt zu machen. Mit ihren im Rundfunk ausgestrahlten Hörspielen zum Thema regionale Integration erreicht die NICE 16 Millionen Menschen. Des Weiteren wird in den malawischen Zeitungen inzwischen verstärkt über die SADC berichtet, und die Bibliotheken stellen des Landes halten für die Leser wichtige SADC-Dokumente bereit.

Veröffentlicht von Deutsche Botschaft in Botsuana  
Queens Road 1079-1084 (Main Mall)  
P.O. Box 315  
Gaborone, Botsuana  
T (+267) 370 49 13  
F (+267) 395 30 38  
I [www.gaborone.diplo.de](http://www.gaborone.diplo.de)

Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit  
(GIZ) GmbH  
1st Floor, Marula House, Prime Plaza  
P.O.Box 202  
Gaborone, Botsuana  
T (+267) 395 74 00  
F (+267) 395 97 50  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)